

US-General Carter Ham, der Chef des AFRICOM in Stuttgart, will einen möglichst schnellen Abzug der NATO aus Libyen, damit die USA allein über die Kriegsbeute verfügen können.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 176/11 – 10.10.11

US-General erwartet baldiges Ende der Libyen-Mission

AP-Meldung aus USA TODAY, 02.10.11

(<http://www.usatoday.com/news/world/story/2011-10-01/Libya-mission/50627142/1> =

WASHINGTON (AP) – Nach Ansicht des US-Oberkommandierenden für Afrika ist die Militäration in Libyen weitgehend abgeschlossen; deshalb könne die NATO ihren Einsatz beenden, wenn sich ihre politische Führung nächste Woche in Brüssel trifft.

US-Army-General Carter Ham, der Chef des U.S. Africa Command (AFRICOM in Stuttgart), teilte der Associated Press mit, US-Militärführer würden die Minister der NATO-Länder bei ihrer Sitzung Ende nächster Woche über ihre Einschätzung der aktuellen Lage informieren. Danach könne die NATO beschließen, ihre Militäration zu beenden, obwohl der abgesetzte Oberst Muammar Gaddafi noch auf freien Fuß ist und seine Truppen weiterhin die Städte Sirte und Bani Walid halten.

Der NATO-Rat, das wichtigste Entscheidungsgremium der NATO (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Nordatlantikrat>), hatte erst letzte Woche beschlossen, den NATO-Einsatz in dem ölreichen Land in Nordafrika um weitere 90 Tage zu verlängern; nach Aussage von Offiziellen soll der Beschluss aber regelmäßig überprüft werden.

Ham erklärte, bevor die NATO ihre Mission Unified Protector (Vereinigter Schutzschild, s. http://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Unified_Protector) beende, sollten der Nationale Übergangsrat (der libyschen Rebellen) und seine Streitkräfte die wichtigsten Bevölkerungszentren "einigermaßen unter Kontrolle" haben, und sie seien kurz davor.

Wenn sich die NATO zurückziehe, könne die Kontrolle des Luftraums und der Seewege nahtlos an das U.S. Africa Command übergehen, das wenigstens am Anfang die militärische Überwachung fortsetzen werde, meinte Ham.

"Wir wollen das Ausmaß unseres jetzigen Engagements nicht über Nacht auf Null reduzieren," meinte Ham. "Einige Hilfeleistungen, zum Beispiel die Sicherung der Grenzen, werden wir schon allein zur Unterstützung der Übergangsregierung noch einige Zeit erbringen müssen, bis diese dazu selbst in der Lage ist."

US-Geheimdienste, die Drohnen und andere Überwachungseinrichtungen einsetzen könnten, würden vermutlich in der Region bleiben, um geheime Waffenlager aufzuspüren und die Verschiebung von Waffen in benachbarte Länder zu verhindern.

Ham hält es für wahrscheinlich, dass die Luftangriffe eingestellt werden, wenn die Übergangsregierung nicht ausdrücklich weitere anfordere.

Die NATO hat das Kommando über die Libyen-Mission erst im März von den USA übernommen, die am Anfang die Bombenangriffe befehligt hatten (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP06311_080411.pdf). Mit dem Militäreinsatz sollte die von

der UNO geforderte Flugverbotszone durchgesetzt und die Zivilbevölkerung geschützt werden.

Die heftigen Bombenangriffe auf die Streitkräfte Gaddafis, ihre schweren Waffen, ihre Luftabwehr und andere Schlüsselziele verschafften den revolutionären Kräften die Zeit und die Atempause, die sie brauchten, um sich zu organisieren und in die Hochburgen des Regimes vorzustoßen. Der Wendepunkt wurde vor einem Monat erreicht, als es den Rebellen gelang, die Hauptstadt Tripolis einzunehmen und die Herrschaft Gaddafis faktisch zu beenden.

Jetzt hat der Nationale Übergangsrat die Führung übernommen und versprochen, eine Interimsregierung einzusetzen, obwohl die Kämpfe gegen die Truppen des geflohenen Regime-Chefs noch andauern.

Ham erklärte, die NATO brauche nicht weiterzumachen, bis Gaddafi gefunden und aus Libyen vertrieben worden sei, sie könne ihren Einsatz beenden.

"Die Tatsache, dass er sich noch irgendwo herumtreibt, betrifft eigentlich nur die Libyer selbst," meinte Ham und fügte hinzu, Präsident Obama und andere führende Politiker hätten ja darauf hingewiesen, dass die NATO nur die Aufgabe habe, die Menschen zu schützen und nicht Gaddafi zu töten.

Ham teilte mit, Ziel der USA sei es jetzt, über die Botschaft normale Beziehungen zwischen den Streitkräften beider Länder herzustellen und abzuklären, welchen Beitrag zu seiner Sicherheit Libyen von den USA erwarte. Er glaubt nicht, dass die USA die Hauptrolle bei der Ausbildung und der Gewährung sonstiger Hilfe für die libyschen Streitkräfte spielen werden, weil andere arabische Nationen das besser leisten könnten.

Er fügte hinzu, die USA könnten aber beim Wiederaufbau der libyschen Seestreitkräfte helfen.

Die US-Militärpräsenz in Libyen werde sich wahrscheinlich auf weniger als zwei Dutzend Militärs beschränken, die zur US-Botschaft gehören und für deren Sicherheit zuständig sein würden.

(Wir haben die in USA TODAY (s. http://de.wikipedia.org/wiki/USA_Today) abgedruckte AP-Meldung komplett übersetzt und mit zwei Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Wir vermuten, dass der eher zweitrangige US-General mit seiner Beschlussempfehlung für die NATO vorgeschickt wurde, weil man austesten wollte, ob sich die Herren Sarkozy und Cameron oder die anderen Kriegsteilnehmer und -Treiber die libysche Kriegsbeute so einfach abjagen lassen.)



U.S. general sees end to Libya mission

The Associated Press, October 2, 2011

WASHINGTON (AP) – The military mission in Libya is largely complete and NATO's involvement could begin to wrap up as soon as next week after allied leaders meet in Brussels, according to the top U.S. commander for Africa.

Army Gen. Carter Ham, head of U.S. Africa Command, told the Associated Press that

American military leaders are expected to give NATO ministers their assessment of the situation during meetings late next week. And NATO could decide to end the mission even though ousted leader Moammar Gadhafi is still at large and his forces are still entrenched in strongholds such as Sirte and Bani Walid.

Just last week, NATO's decision-making body, the North Atlantic Council, agreed to extend the mission over the oil-rich North African nation for another 90 days, but officials have said the decision would be periodically reviewed.

Ham said that the National Transitional Council and its forces should be in "reasonable control" of population centers before the end of the NATO mission, dubbed Unified Protector. And he said they are close to that now.

When NATO makes its decision, Ham said he believes there would be a seamless transition of control over the air and maritime operations to U.S. Africa Command. And, at least initially, some of the military surveillance coverage would remain in place.

"We don't want to go from what's there now to zero overnight," Ham said. "There will be some missions that will need to be sustained for some period of time, if for no other reason than to offer assurances to the interim government for things like border security, until such time that they are ready to do all that themselves."

U.S. intelligence and surveillance assets, such as drones, will likely stay in the region also to keep watch over weapons caches, to prevent the proliferation of weapons from Libya into neighboring countries.

But Ham said air strikes would likely end, unless specifically requested by the Libyan transitional government.

NATO took over command of the mission in March, after it was initially led by the U.S. in the early days of the bombing campaign. The mission was designed to enforce a U.N. resolution allowing the imposition of a no-fly zone and military action to protect Libyan civilians.

The aggressive bombing runs that battered Gadhafi forces, weapons, air control, and other key targets, gave the revolutionary forces the time and breathing room to organize and begin to push into regime strongholds. A key turning point came about a month ago when the fighters were able to seize the capital, Tripoli, effectively ending Gadhafi's rule.

Now, the National Transitional Council has taken over the leadership of the nation and is promising to set up its new interim government, even as it continues to fight forces still loyal to the fugitive leader.

Ham said NATO need not wait until Gadhafi is found and forced out of the country before ending the Libyan mission.

"The fact that he is still at large some place is really more a matter for the Libyans than it is for anybody else," said Ham, adding that President Obama and other leaders made it clear that the object of the mission was about protecting the people, not killing Gadhafi.

The goal now, said Ham, is for the U.S. to eventually establish a normal, military-to-military relationship with Libya, including embassy staff and discussions about what security assistance the Libyans might want from America. He said he doesn't see a major U.S. role in

training or other military assistance, because other Arab nations are better suited for that. He added that the U.S. may be able to help re-establish Libya's Coast Guard and maritime domain.

Any U.S. military footprint in the country would remain small — probably less than two dozen troops at the embassy to work as staff and perform security.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern